

Saale-Zeitung.

Zwölftägiger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Ehepartner...

Ercheint täglich...

Redaktion und Geschäftsstelle...

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich...

Zur Unterlage eingehende...

Genehmiger der Redaktion...

Nr. 6.

Halle a. S., Mittwoch, den 4. Januar.

1911.

Die neue Enzyklika des Papstes.

Papst Pius X. hat zwar dem Prinzen Max von Sachsen...

des Papstes eine Herausforderung des Protestantismus...

Pius X. zeigt auch in dieser Enzyklika wieder ein merkwürdiges...

Im Anschluß an diese Ausführungen seien noch folgende Mitteilungen...

Rom, 3. Jan. In vatikanischen Kreisen wird berichtet...

Eine frühere Schrift des Prinzen Max.

Wien, 3. Jan. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht...

lagt er: „Mein Ideal wäre keine Unterjochung, sondern eine Union...“

Ein Manöverchen des Herrn Gröber.

Bei der „Kulturkampfdebatte“ am letzten Tage der ersten Etatslesung...

„Da nun aber dieselben Menschen beiden Gewalten untergeben sind...“

Feuilleton.

Querulantenwahn.

Von Kurt von Waldhosen.

(Nachdruck verboten.)

Es gibt eine Art Menschen, die zu einer wahren Geißel werden für alle...

Einer der herrlichsten Querulanten den Calper kennen gelernt hatte...

wegen Schmähungen des Gerichts bestraft, antwortete darauf...

Es gab Querulanten, welche zwanzig Jahre lang die verschiedensten Gerichte...

läusung; auch an dieser ist ihr ehemaliger Prinzipal schuld; das steht bei ihr fest...

Wir haben bei Herrn Querulanten geschilbert, die für die Allgemeinheit...

Ein gewisser C. war beim Fabrikbesitzer B. als Sandungsgehilfe...

Als C. sich wieder auf freiem Fuß befand, begann er einen unermüdlichen Kampf...

C. sitzt nicht; er läßt sich ruhig verhaften und betritt stolz und zufrieden das Untersuchungsgefängnis...

haben Harmonie geeint, daß keine die andere hemmt, alle aber zusammen in geeigneter Weise dem Zwecke des Weltganges dienen. Darum muß zwischen beiden Gewalten eine geordnete Einigung (ordinata colligatio) stattfinden, für die man nicht mit Unrecht das Verhältnis der Seele zum Leibe als Bild gebraucht hat." (Rundschreiben, erlassen von unserem Heiligsten Vater Leo XIII. Zweite Sammlung. SS. 334 ff., Freiburg 1887.)

Durch diese Interpretation ist die in den von Abg. Gröber zitierten Äußerungen der Enzyklika inhaltlich ausgesprochene Gleichberechtigung beider Gewalten nicht illusorisch gemacht. Die Kirche behält ihre Autorität, welches ihre Angelegenheiten sind, und selbstverständlich behält sie auf Grund dieses Standpunktes dem Staat von allen den Fragen aus, die auf dem Grenzgebiete zwischen beiden liegen. In Konsequenz dieser Auffassung liegt denn auch derlei des Leo XIII. in der Enzyklika Benedictus christianus vom 10. Januar 1890; denn die Seele des Staates mit dem göttlichen Rechte in offenbarem Widerspruch stehen, wenn sie der Kirche Unrecht zufügen oder den religiösen Verpflichtungen widerstreiten oder die Autorität Jesu Christi im Popule verletzen, dann ist Widerstand Pflicht und Gehorsam frevel.

Danach fällt die ganze Götterliche Beweiskraft in nichts zusammen, und die Zurückweisung der Verbeugung der römischen Kirche auf staatliches Gebiet von liberaler Seite war nicht nur nach der sachlichen Seite berechtigt — obgleich natürlich Herr Gröber auch dies bestritt —, sondern sie war angebracht, da in den erwähnten Enzykliken niedergelegten grundsätzlichen Staatsauffassung der römischen Kirche auch höchst notwendig und dringlich.

Deutsches Reich.

Das Kaisermanöver 1911

findet, wie bereits gemeldet, zwischen dem Gardekorps, dem 2. (hannoverschen) und dem 9. Armeekorps statt.

Das Kaisermanöver wird hauptsächlich den südöstlichen Teil der Provinz Schleswig-Holstein, die beiden Großherzogtümer Mecklenburg-Strelitz, Vorpommern nebst einem großen Teil Hinterpommerns, den nordöstlichen Teil der Provinz Brandenburg umfassen. Eine beachtenswerte Maßregel wird darin bestehen, daß die Bataillone der Fußtruppen, die am Kaisermanöver teilnehmen werden, durch Einziehung von Reservisten auf eine Ausstärke von 700 Mannoffizieren und Gemeinen, also auf etwa $\frac{1}{4}$ der vollen Kriegsstärke gebracht werden sollen; dadurch erhalten nämlich die Manöver noch einen besonderen Wert für die Übung und Verwendung der Infanterie. Bei den Infanterieregimentern zu 2 Bataillonen wird für die Herbeiführung ein B. Bataillon durch Einziehung von Reservisten aufgestellt, die 14 Tage vor Beginn des Manövers eintreten müssen.

Bei den Armeekorps soll ferner eine kriegsmäßig zusammengeordnete Kanoniereinheit auftreten, die, soweit erforderlich, durch Abgabe von Kanonieren anderer Armeekorps gebildet wird.

Nach die Hochseeflotte wird sich an den großen Herbstübungen beteiligen, und zwar sind als Gelände die Ostküste des nördlichen Schleswig-Holstein und die mecklenburgische Küste in Aussicht genommen, so daß die Kaisermanöver hauptsächlich in der Mecklenburger Bucht, besonders in der Lübecker Bucht sowie in der Gegend der Insel Rügen abgehalten werden.

Das Hauptquartier des Kaisers soll sich in Neustadt befinden. Die Kaiserparade werden die Armeekorps getrennt abhalten, und zwar heißt es, daß das 9. Armeekorps die Kaiserparade bei Lübeck, das pommersche Armeekorps sei auf dem Kriegerdenkmal bei Gützin abhalten werden. Auch soll ein Landungschorps der Hochseeflotte vor dem Kaiser paradieren.

Die Verjährungsfrage in der Reichsversicherungsordnung.

In der nächsten Woche nimmt die Kommission für die Reichsversicherungsordnung bei dem Ministert Ratentrat ihre Arbeiten wieder auf. In der Verjährungsfrage wurde in der Kommission eine Verständigung erzielt, der auch die Regierung zustimmen dürfte. Diese Verständigung beruht darauf, daß die in der Vorlage vorgesehenen Vertragsauschüsse als solche überhaupt in Wegfall kommen sollen.

Der Entwurf der Reichsversicherungsordnung läßt zwei Vertragsauschüsse vor, die als Schiedsinstanzen für größere Bezirke,

darüber gab, waren recht eigenartig. „Ich bin ein Ehrenmann,“ sagte er, „und wollte niemand ermorben. Hätte meine Augen den Mörder mehr Erre nicht niedergeschrien, so hätte ich mich selbst die Augen durch den Kopf gejagt. Ich wollte B. nur verurteilen, um vor das Schwurgericht zu kommen. Im Schwurgericht entscheidend nicht vorzunehmende Richter, dort entscheidend das Volk, und vor dem Schwurgericht werde ich beweisen können, wie man sich freisprechend gemerzt und verurteilt hat. Ich werde mit einer günstigen Genugung verurteilt.“

Aber man sollte es nicht vor die Geschworenen, er wurde mehr in eine Arena geführt, gebracht.

Der gewalttätige C. ist in der langen Reihe der Querulanten keine Ausnahme. Man kennt leider nur zu viele Beispiele, in denen geistesranke Querulanten, nachdem sie von Intimus zu Intimus abgewiesen wurden, zum Renouveau oder Dolch griffen und zu Mordern wurden. — Die Geschworenen, die das Querulanten mit sich bringt, sollten in weiten Kreisen mehr beachtet werden. Rechtsherrliche Naturen können durch Erziehung in ruhiger Bahnen geleitet werden. Der wirklich an Querulantenwahn Leidende kann den Richter und Rechtsanwalt, mit denen er nur im Termin oder Bureau verkehrt, lange über seinen eigentlichen Seelenzustand täuschen. Die Angehörigen, die mit dem Mann täglich verkehren, sind eher in der Lage, die krankhafte Ursache des Querulanten zu erkennen. Diesen sie dann rechtzeitig den Ärzten raten, so können sie dem Gebahren des Unflüchtigen ein Ende machen, bevor er sich Strafen zieht, sein Vermögen verprasst und seine Familie in Not und Elend stürzt.

Das Fiasko der Oper in London.

Während Hammerstein unermüdet an dem Bau seines neuen Operntheaters in London fortarbeitet, überläßt der Leiter der letzten Opernaison in London, Thomas Wood, die britischen Musiktheater mit der pessimistischsten Erklärung, daß die englische Metropole nicht fähig sei, ein fünfjähriges Opernunternehmen zu bestehen, weil es in London kein Publikum gibt, das wirklich mit Liebe und Verständnis der Oper entgegen tritt.

Thomas Wood hat im vergangenen Jahre drei Spielzeiten nacheinander, zwei im Covent Garden und eine in His Majesty's Theatre, und bei diesen Besuchen feststellen können, wie groß der

getrennt für beide Systeme, die freie Arztwahl und das Kassenarzt-system, allgemeine Grundzüge für die Verträge zwischen Kassen und Ärzten aufstellen sollten. Diese beiden Vertragsauschüsse wurden von der Mehrheit der Ärzte erstirbt organisiert freien Arztwahl würde der Vertragsauschluß doch stets mit der Versteigerung erfolgen und hierfür käme dann der Ausschluß für den besondern Arztvertrag in Frage. Es würde also tatsächlich nur ein Vertragsauschluß übrig bleiben. In einem Ausschluß könnte aber unmöglich die Interessen beider Systeme wahrgenommen werden, selbst wenn man durch Verhältniswahl jeder Richtung eine entsprechende Vertretung sichern würde.

Im diesen Schwerefällen zu entgegen, will man auf die Vertragsauschüsse überhaupt verzichten. Lediglich die Funktion, indem man sie einer selbständigen Stelle überträgt. Bei dieser Lösung bliebe es also beiden Parteien überlassen, auf dem Wege freier Vereinbarung zu einem Vertragsverhältnis zu gelangen. Es würde lediglich eine Instanz geschaffen, deren Entscheidung die Parteien anrufen können, wenn eine Verständigung nicht zu erzielen ist. Man kann aber einem solchen Einigungsamt die Befugnis zu bindender Entscheidung nicht gegeben werden, und so bleibt die Möglichkeit bestehen, daß ein Vertrag zwischen einer Kasse und den Ärzten nicht zustande kommt. Um in solchen Fällen unter allen Umständen eine ordnungsmäßige ärztliche Versorgung der Kassenmitglieder sicher zu stellen, sollen Kassen, die trotz ihrer Bereitwilligkeit, sich dem Spruch des Einigungsamtes zu unterwerfen, durch die Ablehnung der Ärzte zu einem Vertragsabschluss nicht gelangen können, berechtigt sein, durch ärztlicher Versorgung die erforderliche Krankenpflege durch erhöhtes Krankenlohn zu gewährleisten, wodurch sich der Besondere die Krankenpflege selbst beschaffen kann.

Es ist anzunehmen, daß diese Lösung auch im Plenum des Reichstages eine Mehrheit finden werde.

Die Sammelpolitik nach links.

Der bekannte Freiburger Historiker Friedrich Meineke hat dieser Tage in einem bemerkenswerten Aufsatz zur Frage der deutschen Politik Stellung genommen, worin er den Liberalismus einbringlich vor einer Sammlungspolitik gegen links warnt. Er formuliert dabei das Ziel einer entschiedenen liberalen Politik wie folgt:

„Es ist ganz gewiß viel gewöhnlicher Stillstehen über neue Steuern dabei mit im Spiele, ebenso gewiß aber auch ein gerechter Zorn über die Sünden der Konservativen und die Schwäche der Reichsregierung. Unter dieser Massenströmung werden auch die Liberalen bei den nächsten Reichstagswahlen zu leiden haben. Aber sie würden noch viel mehr darunter zu leiden haben, wenn sie die faule Sache der Konservativen jetzt zu der ihnen mitmachen wollten. Durch die Reichsfinanzreform ist ein Geist in das öffentliche Leben eingedrungen, das erst wieder ausgehoben werden muß. Darin sehen wir die wahre und drängendste Staatsnotwendigkeit der heutigen Lage. Nicht eher kann an Sammelpolitik wieder gedacht werden, als bis die nächste Reichsfinanzreform von 1909 reformiert worden ist durch Ausschließung ihrer schädlichen und irdischen Bestandteile und durch Einführung der Erbsteuer oder Erbschaftsteuer. Und nicht eher kann man hoffen, der Sozialdemokratie das Wasser abzugraben, und den Wahlen die Freude an Nation und Staat zurückzugeben, als bis das Joch der Konservativen zerbrochen und dem liberalen und bürgerlichen Deutschland diejenige Stellung im Staate erobert ist, auf die es einen inneren wohlverdienten Anspruch hat.“

Zum Verunstaltungsgesetz.

Der Verband Deutscher Dachpappenfabrikanter in Berlin W. 9 hatte in mehreren Eingaben das Ministerium der öffentlichen Arbeiten auf Vorstimmnisse aufmerksam gemacht, in denen Vorwürfe und andere Beanträge in verschiedenen Kreisen Kreislagen des Reiches zu erkennen gelang in einer Weise, die die Aufmerksamkeit des Reiches auf sich zog. Diese mißlichen Auslegungen haben große Schädigungen für die mit dem Bauvererbe in Verbindung stehenden Industrie im Gefolge. In einem schließlichen Kreise wurde beispielsweise in der Baugenehmigung ausdrücklich die Anlage eines steilen hat eines flachen Daches vorgeschrieben. Der Herr Minister machte in seinem Bescheid die allgemein interessierende Mitteilung, daß in solchen Fällen die Rechtsmittel des § 127 des Landesverwaltungsgegesetzes vom 30. Juli 1889 einzulegen seien. Es kann daher denjenigen Interessenten, die glauben, die erteilten Baugenehmigungen beizubehalten zu müssen, empfohlen werden, den vom Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gekennzeichneten Weg zu be-

viel mehr wie kein das Theaterinteresse der Londoner Gesellschaft ist. Als ein Mitarbeiter des Observer ist dieser Tage belagert, um von dem bewährten Theatermann zu hören, wie er mit dem Erfolg seiner Jahresarbeit zufrieden sei, da antwortete Becham mit einem Ikonismus: „Auf höchste unzufrieden.“

Nachdem die erste Session einer Aufführung verlaufen ist, wenn die Premiere erfolgt ist, dann kommt niemand mehr in das Opernhaus, und für hundert Musikfreunde allein kann man nicht eine große Oper unterhalten. Becham wies darauf hin, daß er nur zum ersten Mal den Versuch einer ganzjährigen Gesellschaft unternommen hat; er gab dem Drängen jener Enthusiasten nach, die über das Festen einer großen Oper in London sammelten, und das Ergebnis dieses Experimentes ist für die britische Siedenmusiktheater mehr als bescheiden.

„Es handelt sich nicht um ein mittelgroßes oder kleines Festspiel; in London gibt es kein Opernhaus. Die Aufführung eines neuen Wertes wird wie die Aufführung einer Warnungstafel: man meidet wochenlang die Gegend, wo dieser künstlerische Versuch unternommen wird. Das Wort „Erfahrung“ hat auf das Londoner Publikum nur eine Wirkung: „es spaubert und flieht.“ Als dann die Rede darauf kam, mit welcher Spannung und Aufregung Bechams Aufführungen der „Elektra“ und „Salome“ erwartet wurden, hatte der Operndirektor nur ein bitteres Lächeln. „Lassen Sie einen Elefanten auf einem Bein auf der Nelson-Säule stehen, und Sie werden mehr Publikum anlocken, als 25 Salome.“ Es spricht nicht für das Publikum, daß es sich nur für diese beiden Premieren interessierte, und es spricht noch weniger für unsere Theaterfreunde, daß ich gemungen wurde, das Abtretto und die Handlung zu verkümmern. Eines ist sicher: im Jahre 1910 gab es in England niemand, der das Bedürfnis hatte, große Opernaufführungen zu erleben. Ich habe die besten Künstler zu gewinnen gesucht, aber oft war das Haus kaum bis zu einem Ebenanteil gefüllt. Wenn ich unter solchen Umständen Opernaufführungen fortsetzen wollte, müßte ich Nodelleier und Carnegie zugreifen sein.“

Für Hammerstein klingen diese Erörterungen seines Rivale nicht gerade ermutigend. Sie sind eine Befähigung der Meinung bereit, die immer wieder betonen, daß London keinen echten Sinn für Musik besitze.

schreiten und gegen unberechtigte Vorwürfen im Wege der Beschwerde rechtzeitig anzukämpfen.

Die Befähigung der Reichsbedingte.

Aus Wiesbaden wird berichtet: Die Konferenz zur Befähigung der Reichsbedingte, die am Dienstag im Regierungsgedäude unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Hengstenberg-Kaufel stattfand, ist am Nachmittag um 3 Uhr geschlossen worden, ohne daß Beschlüsse gefaßt worden sind. Es wurden die Vor schläge der Regierung durchgesprochen und neue Vor schläge, namentlich solche zur Befähigung des Bau- und Sauerwärmes, vorgebracht, sowie die Bitte ausgesprochen, der Landratschaffensmittel möge möglichst bald geeignete Mittel zur Befähigung der Reichsbedingte zur allgemeinen Durchführung bringen.

Kleine vermischte Nachrichten.

Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die Interpellation der Fortschrittlichen Volkspartei betreffend Aufhebung des Bundes waren neu eingeleitet, mit der der Reichstagsarbeiten am 10. D. W. wieder aufgenommen werden sollen, von der Regierung sofort beantwortet werden wird. — Aus Frankfurt a. Main wird gemeldet: Während in früheren Jahren die Wahlen des Vorstandes von den Stadtverordnetenverordnungen ohne weitere Formlichkeit durch Zuruf vor sich gingen, mußte diesmal durch Stimmzettel abgestimmt werden. Das kam daher, daß die Sozialdemokraten als zweitgrößte Fraktion Anspruch auf die Stelle des Bürgerpräsidenten erhoben. Diese sollte ihnen auch zugestanden werden, doch verlangte man von ihnen, daß sie sich allen repräsentativen Pflichten unterziehen. Da die Sozialdemokraten dies nicht bedingungslos zugestanden, wurden sie von dem Vorstand ausgeschlossen.

Bot- und Personalnachrichten.

Der Kaiser erschien Dienstag nachmittag mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise wiederum im Atelier der Bildhauerin Maria u. Sester in der Kaiser-Heinrich-Strasse zu Grunewald, um auch der Kaiserin die Majoliken aus seinem Cabinet Werk zu zeigen, die für den „Patriotischen Saal“ des Neubaus der Zirma Kempinski u. Co. dort hergestellt werden. Nach etwa anderthalbstündigem Verweilen verließ der Kaiser das Atelier.

Ausland.

Aufbruch im Beduinenlande.

□ London, 4. Januar. Nach einer Mitteilung aus Konstantinopel wurden die Reste der Drusen von den türkischen Truppen nach einem vierstägigen Gefecht südlich von Keraf im Sandhügel Sauran in die Wüste zurückgetrieben. Über 1000 Aufrührer sollen sich ergeben haben. Die Türken sollen bei den Kämpfen 3 Offiziere und 104 Mann verloren haben. Die Verluste der Drusen sind nicht näher bekannt.

Die Unterdrückung der aufrührerischen Drusenstämmen scheint für die Türkei die Ruhe noch nicht herbeigeführt zu haben. Wie das „B. T.“ meldet, hat der Aufstand jetzt auf die Beduinenstämmen, die im Ostjordanlande ihre Herden weiden, übergegriffen.

Die Herrschaft der Regierung über diese Stämme war noch nie eine feste, obwohl durch die Heftigsabahn die Macht der Regierung gestiegen ist und die Beduinenstämmen wenigstens einigermassen in Schach gehalten werden konnten. Aber jeder Versuch der Regierung, sie wie die anderen Einwohner des Reiches zu persönlichen und finanziellen Lasten heranzuziehen, bringt zu neuem einen Aufbruch hervor. So ist der Grund der jetzigen Aufstandsbewegung der, daß die Regierung, gewagt durch die schlechten Erfolge, die sie in Sauran gemacht hatte, das Tragen von gezogenen Schießwaffen verboten und daran ging, den Besitzern solcher Waffen diese wegzunehmen. Das beogte den freien Willenshören, die mit ihrem Verbot und mit ihrer Rücksicht zusammengekommen sind, natürlich sehr wenig. Außerdem wollen sie sich nicht dazu heranzulassen, Militärdienst zu leisten und die Wächter (Tennet) zu fassen. Als die Regierung Zwangsmaßnahmen anwendete, liefen sie sich zur Wehr, zerstörten die Telegraphenbrücke längs der Heftigsabahn und die Stationsgebäude der Bahn, wobei sie einige Bahnhaupten, die Widerstand leisteten, töteten. Sie gingen darauf sogar zum Angriff auf die Stadt Keraf, eine Station der Heftigsabahn, über, drangen in die Stadt ein und richteten dort sehr großen Schaden an. Die Regierung erfuhr infolge der Zerstörung der Telegraphenbrücke erst ziemlich spät von diesem Ereignissen, schickte aber sofort ein großes Truppenaufgebot in das Aufstandsbereich, und es gelang diesen Truppen im Dezember, die Stadt von den Beduinen zu fassen. Es heißt, daß die Beduinen bereit sind, sich zu unterwerfen. Zweifellos wird es aber noch lange dauern, bis die Regierung in diesem Gebiete wirklich die Macht in Händen haben wird.

Das deutsch-russische Abkommen.

□ Paris, 4. Jan. „Echo de Paris“ berichtet, daß der Wortlaut des deutsch-russischen Abkommens, welcher bereits zu zahlreichen unrichtigen Gerüchten Veranlassung gegeben hat, festgestellt und bereits den verschiedenen interessierten Kreisen zur Begutachtung unterbreitet worden ist. Er betrifft besonders 2 Hauptpunkte: 1. Die Anerkennung der besonderen Interessen Russlands in Persien. 2. Deutschlands, welche Interessen Russlands durch seinen jüngsten Vertrag mit England zerteilt wurden. Russland wird als Gegenleistung Deutschland gewisse wirtschaftliche Zugeständnisse in derselben Weise machen und zwar die Ausführung der Eisenbahnlinie Khrilki-Bagdad. „Echo de Paris“ fügt hinzu, daß keinerlei Fragen bestehen, betreffend ein Abkommen über die orientalische Frage. Im Orient behaupten Deutschland und Russland gegenseitige Aktionsfreiheit. Das Abkommen hat große Ähnlichkeit mit demjenigen, welches 1909 zwischen Frankreich und Deutschland wegen Marokko zum Abschlus gelangt ist.

Befähigung englischer Kriegsschiffe in Rio de Janeiro.

□ London, 4. Jan. Wie erst heute bekannt wird, sind bei der Meuterei in Rio de Janeiro auch englische Kriegsschiffe von Gefohlenen der Meuterei getroffen worden. Der brasilianische Dampfer „Dinas Quaras“ hatte eine Stellung zwischen dem britischen Kriegsschiff

„Leviathan“ und dem Geschwader eingenommen. Die Augen der meuternden Kriegsschiffe trafen das britische Kriegsschiff. Der Scheinwerfer des „Leviathan“ wurde abgeschossen, auch der Kreuzer „Esler“ bekam einige Schüsse. Sogar auf ein Boot des „Leviathan“, das brasilianische Remontebote an Bord brachte, wurde geschossen.

Ein Grenzweissenfall.

Madrid, 4. Jan. Aus Valencia wird gemeldet: Ein gewisser Francisco Belesilla, der von einem Jagdvergnügen mit seinen Freunden an die Octrosteuer zurückkam, wurde von einem Octroangestellten wegen einer Flasche Wein angehalten. Um die Octrosteuer nicht zu bezahlen, trank Belesilla den Wein stehend aus. Hierüber geriet der Octrobeamte so in Wut, daß er eine Stange ergriff und auf Belesilla einschlug. Dieser stürzte tot zu Boden, da ihm der Beamte die Gurgel durchschlugen hatte. Polizeisten bemächtigten sich sofort des Beamten, dieser konnte vor einem Jnqwiggericht kaum gestützt werden.

Türkisch-montenegrinische Grenzkämpfe.

V Aus Solunski wird gemeldet: Eine Anzahl Montenegriner überfiel die Dörfer Nikobim im Distrikt Mitrovica und verübte Gewalttaten gegen die Bevölkerung, die bis auf wenige Frauen und Kinder die Flucht ergriff. Zwei Frauen und vier Männer wurden dabei erschossen. Serbische Soldaten türkisches Militär verjagte die Montenegriner nach heftigen Kämpfen, bei denen mehrere Soldaten verumwundet wurden. Die montenegrinischen Grenzkommissare schickten die Schuld an den fortgesetzten blutigen Reibereien im Grenzgebiete auf die Haltung der türkischen Truppen, die angeblich ihrerseits sowohl die Armenten als Montenegriner schwer bedrückten. Man befürchtet ernstere Konflikte.

Das Befinden Kaiser Franz Josefs.

Wien, 4. Jan. Der Schnupfen des Kaisers Franz Josef bleibt stationär, da keinerlei Nebenerscheinungen auftreten, wird der Zustand als jezt günstig aufgefaßt. Der Monarch verbrachte den gelrigen Tag arbeitend und machte nachmittags einen Besuch bei der Erzherzogin Marie Valerie und ihren Kindern, mit denen er 1 Stunde zusammenblieb. Er nahm den Tee und das Diner zu gewöhnlicher Stunde allein ein und begab sich um 8 Uhr zu Bett.

Wien, 4. Jan. Da der Kaiser die bestimmte Absicht hat, dem großen Hofball beizuwohnen, andererseits seine Sprechorgane jedoch noch einiger Schonung bedürfen, so findet der für den 10. Januar anberaumte Hofball erst am 16. Januar statt.

Rekonstruktion des Kabinetts Wienerhs.

Wien, 4. Jan. Wie von deutsch-nationaler Seite gemeldet wird, wird sich die gegenwärtige Rekonstruktion des Kabinetts Wienerhs darauf beschränken, daß der Interimsminister Minister des Innern und der Finanzminister durch den Selbstönigen Wagner ersetzt wird, als Auerbauminister wird der Technische Dr. Erich ernannt werden.

Zur Lage in Portugal.

Lissabon, 4. Jan. Das Amtsblatt veröffentlicht zwei Dekrete der portugiesischen Regierung; das eine betrifft die ehemals den religiösen Kongregationen gehörigen Güter, die jezt im Besitze oder in der Verwaltung des Staates sich befinden. Das andere bezieht sich auf den Schutz von ertrennlichen Kindern ohne genügende Erziehungsmittel, die noch nicht das 16. Lebensjahr erreicht haben.

Lebende Klage zurückgewiesen.

H. Washington, 4. Jan. Der oberste Gerichtshof in Washington hat das Urteil I. J. Injanz in der Verleumdungsklage, die der Expräsident Roosevelt gegen den „Memphr World“ wegen einer Neuauferung dieses Blattes bezüglich der Haltung Roosevelts in der Panamajrage angehehlt hatte, zurückgewiesen.

Keine Tagesnachrichten.

Rente für Maria Pia.

Das kaiserliche Amtsblatt veröffentlicht einen Erlass der Regierung, daß ein Staatsvertrag zwischen Italien und Portugal über eine Rente für die Königin-Witwe Maria Pia erst nach dem Zusammentritt des portugiesischen Parlaments abgeschlossen werden kann; einmischen soll der Königin-Witwe monatlich ein Betrag von 2 Kontos Reis gezahlt werden.

Angestellte Minister.

Aus Sofia wird gemeldet: In der Sobranjensitzung hielten die angeforderten Minister Beschlüsse auf die gegen die gerichteten Anklagen, sobald wurde die Abstimmung des Antrages auf Erhebung der Anklage vorgenommen. Der Antrag wurde von der Sobranje einstimmig angenommen. Darauf wurde eine zweiseitige Untersuchungskommission gewählt.

Provinzial-Nachrichten.

Student und fleischergesellen.

Göttingen, 2. Jan. Eine folgenschwere Schießaffäre spielte sich hier in der Neujahrsnacht ab. Zwischen einem Studenten und mehreren Schlächtergesellen entspann sich auf dem Marktplatz eine Schießerei, in deren Verlauf der angegriffene Student Hermann Bongarts aus Mörs a. Rh. vier Revolverkugeln abwehrte, wodurch drei Schlächtergesellen verletzt wurden. Die Schlächtergesellen wollten dem Studenten ebenso wie anderen Passanten den Zutritt verwehren. Der Student verbat sich den Anflug; es gab einen Wortwechsel, der bald in Tätlichkeiten überging. Die Schlächtergesellen, die die Angreifer waren, schlugen mit Säulen auf den Studenten ein, und dieser griff in der Notwehr zum Revolver. Der Würger aus Kadenhufen i. Thür. flammende Schlächtergeselle Richard Reichel erhielt einen Schuß in den Oberkörper und mußte in die Klinik geschafft werden. Weniger schwer sind die Schlächtergesellen bei den Schlächtergesellen Wih. Arntz und Sallu Meisenfeld. Der Student Bongarts legte anständig die Täterschaft, gab jedoch später zu, die Waffe gebraucht zu haben. Er gab in der Notwehr gemeldet. Der Student befindet sich in Untersuchungshaft. Die Staatsanwaltschaft führt die weiteren Ermittlungen.

Lehrerschaft und Reform des Religionsunterrichts.

Weimar, 3. Jan. In der Landesynode zu Weimar ist kürzlich die Meinung, daß die von Lehrer Wagner-Jena verfaßte Denkschrift „Zur Reform des Religionsunterrichts“ nur die Privatansicht des Verfassers sei. Der Vorstand des weimarschen Landeslehrervereins weist jezt aber in einer öffentlichen Erklärung nach, daß sich die Landeslehrerschaft einmütig für die in der Denkschrift niedergelegten Grundzüge bekannt hat und die Denkschrift also die Anschauung aller Volksschullehrer des Großherzogtums wiedergibt. Der Vorstand hofft, daß sich die Reform des Religionsunterrichts im Großherzogtum in den angebotenen Bahnen zum Segen der Schule, der Kirche und des Staates vollziehen möge.

Winterport.

Schieke, 3. Jan. Brachmoles Winterlandspitze, täglich etwas Neuschnee, Schneehöhe 40 cm, alle Sportgelegenheiten im Betriebe, Rennschlittenpartien, 4 Grad Kälte.

St. Andreasberg im Harz, 3. Jan. Schneehöhe: 55 cm. Temperatur - 3 Grad R. Barometerstand: 710 (normal 708) heibend. Wind: Ost. Stöbch: sehr gut, Schnee pulverig. Schlittens-, Rodelbahn: sehr gut. Sonstiges: Befang, herrliche Winterlandschaft, Schneefälle in Aussicht. Situarus von 3-8. d. M.

Der Kaiser und der kleine Heidenkünstler.

Halberstadt, 2. Jan. Ein hiesiger Volksschüler, der ein hervorragendes Talent im Zeichnen besitzt, hatte seine freie Zeit damit ausgefüllt, ein Bildnis der Kaiserin frei aus dem Gedächtnis zu zeichnen, das so köstlich gelang, daß keine Zeiter hat entworfen, die Arbeit dem Kaiser einzuhandeln. Daraufhin hat der Schüler, dessen Vater ein Fabrikantenbeamter ist, eine Einladung des Kaiserpaars erhalten, der er natürlich mit Freuden folgte. Im kaiserlichen Palais durfte er vor den Majestäten Proben seiner Kunst im Zeichnen ablegen, die so gut ausfielen, daß er unter Anerkennung seiner ungewöhnlichen Begabung und reich besetzt die Rückreise nach Halberstadt antreten konnte.

Börsen, 2. Jan. (Mißverständen.) Eine auffallende Leistung vollbrachte der hiesige, der Stadt gehörige Polzei-Jagd. Bei einer Lebung im Felde mußte eine Witz jagden, die er alsobald auffand. Als ihm der Dressur die Witz nachmalig auf der Hand zeigte, verstand der Hund die Sache falsch, schnappte zu — und hung war die Witz im Hundemagen. Güter Kat war teuer, da der Hund ein wertvolles Tier war und die sonderbare Speise ihm gründliche Verdauungsbeschwerden verursachte. Man fütterte ihn mit einigen unangenehmen Kalbfleischen, — und siehe da, der überflüssige Magen beschwerte durch Brechreiz die Witz wieder glücklich zutage.

Köslan, 3. Jan. (Ertzungen) Ist heute mittag 12 Uhr in der Hofstet der zwölfsährige Schüler Marquard (Sohn des Rangiermeisters M. hier) umweil der Lehrmeister. Vorgezeit hatte er sich auf das noch nicht tragbare Eis gewagt.

Wülmel, 3. Jan. (Ertzungen eines Betriebes.) In aller Würde wird die dritte Wülmeler Textilfabrik zum Stillstand kommen. Am Sonnabend wurde den Spinnern und Krepplern der Flammfabrik von G. F. Wülmel, die bekanntlich im vorigen Jahre in Konturs geraten war, gekündigt. Die Weber sollen anarbeiten, dann soll der Betrieb zum Stillstand kommen.

Magdeburg, 3. Jan. (Er wollte Hungers sterben.) Der Hausdiener Koch wurde im Keller des Hauses, wo er beschäftigt war, in völlig ermatteten Zustande aufgefunden. Seit acht Tagen vermisst, hatte er sich aus Furcht vor Strafe im Keller versteckt, um zu verhungern. Er soll die Kontrollorversammlung verurteilt und deshalb 3 Tage Arrest erhalten haben.

Quedlinburg, 3. Jan. (Des Trinters Ende.) Ein unruhiger Gert machte gestern vormittag einem hiesigen Herbergswirt viel Kopf. Der ansehend an Delirium leidende Fremdling wurde vom Fremdenzimmer durch die Küche zum Durchstreifen der Gänge dienende Lule in die Küche und zum Trümmern dort verschicktes Geht. Da sich der Wirt des Eindringlings nicht zu erwehren vermochte, rief er die Polizei zu Hilfe, die den Fremden festnahm. Als er mittags zur Vernehmung vorgeführt werden sollte, hatte er sich mit seiner Tadel am Fensterhänger seiner Zelle erkängt.

Sotterhausen (Thür.), 3. Jan. (Ein gesunder Ort.) Eine große, von allen Einwohnern freudig begrüßte Seitenheit ist wohl, daß im verflochtenen Jahre von untern Dorstengelsternen kein einzelner Todesfall zu verzeichnen ist. Der letzte Tode wurde im Frühjahr 1909 zur Hilfe geholt. Ein gutes Zeichen, denn, gelunder Luft und widerstandsfähiger Menschen, wenn man hört, daß in untern Gemein 308 Einwohner zählenden Dörfern ca. 30 Personen leben, die über 70 Jahre alt sind.

Alfshersleben, 2. Jan. (Auseunfugige Mittelschule.) Wie verlautet, hat sich die Schuldeputation und mit ihr der Magistrat im Prinzip auf den Standpunkt gestellt, die Knabenmittelschule nach und nach zu einer neuanklassigen Volksschule auszubauen. Da der Lehrplan für eine solche Volksschule von den untern Klassen aus durchgeführt werden soll, werden sich die Stadtverordneten erst in etwa fünfjähriger Frist mit der Einrichtung einer 8. Klasse zu beschäftigen haben.

Braunschweig, 2. Jan. (Mit dem Dienstreisender erschlag sich) auf dem Grade seines Sohnes am Neujahrsstage der Bachmeister Busch von der politischen Stellung der hiesigen Armenpflege. Er hinterläßt eine Witwe und zwei erwachsene Kinder (Sohn und Tochter). Bachmeister Busch ist in den Tod gegangen, weil er sich dienlich zurückgesetzt hätte und seiner Meinung nach bei den neuerlichen Beförderungen übergegangen werden war.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weitzer; Kreulleton, Vermischtes usw.: Martin Nechtwanger; für den Interenteil: I. W. Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Henkel, Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. —

Wer zählt die Völker, nennt die Namen

aller, die seit mehr als einem Vierteljahrhundert bei daran gewöhnt haben. Hans Adie Sobener Winesal-Bakterien als unentbehrlichen Hausnach zu betrauen! Millionen nachschauen haben Genen und Kinderuna Kinnsgezeiten in die Welt und heute mehr so ähnlich jeder, daß bei allen Erfrätungserscheinungen der Stimmungsgrunde Hans Adie Sobener die zuverlässigsten Helfer sind. Man laufe sie für 88 Wfr. in allen einschlägigen Handlungen, verkauft aber stets nur „Hans Adie Sobener“.

Grosser Saison-

Räumungs-Ausverkauf

Ein Posten	Blusenstoffe	Popeline, moderne Streifen	Meter 48	40 Pf.
	karierte Kleiderstoffe	doppeltbreit	Meter 75	52 Pf.
	Loden,	doppeltbreit, glatt und gestreift,	Meter	60 Pf.
	Chevron,	prima Wollstoff, doppeltbreit gr. Farben-Sortiment	Meter	85 Pf.

ca. 32750 Meter				
Seidenstoffe.				
Besonders empfehlen:				
Ein Posten	Taffet	in allen Farben, hervorragender Gelegenheitskauf	Meter	98 Pf.
	Chinè-Seide	grosse Muster-Auswahl	Meter	115 Pf.
	Blusen-Seide	blau-grüne Karos, Neuheiten	Meter	150 Pf.

ca. 17500 Stück				
Konfektion.				
Besonders empfehlen:				
Ein Posten	Damen-Kostüme	aus pa. Stoffen	jetzt 75.00 bis	750 Pf.
	Salon-Kleider	aus best. Stoff., eleg. Ver.	jetzt 58.00 bis	16 90 Pf.
	Balkleider	aus ind. Mall, Tüll, Batist und Seide	jetzt 58.00 bis	97 Pf.
	Abendmäntel u. Capes	a. Tuch u. Plausch	jetzt 23.50 b.	57 Pf.
	Schwarze Paletots u. Jackets	moderne Formen	jetzt 42.30 bis	39 Pf.
	Samt- u. Plüsch-Jackets	a. mod. Winterstoff, engl. Art.	jetzt 68.40 bis	99 Pf.
	Farb. Paletots	a. f. Backische, jetzt 23.50 b.	jetzt 15.00 bis	21 Pf.
	Kleider-Röcke	a. gut. Stoff. engl. Art. all. Welt	jetzt 15.00 bis	1 Pf.

Ein Posten	Diagonal,	reine Wolle, moderne Farben	Meter	88 Pf.
	Foulé,	reine Wolle, Karos und Streifen	Meter 1.15	98 Pf.
	Kostümstoffe,	gute Qualitäten, 1.28	Meter	98 Pf.
	Cheviot Melange	in Satin- und Cheviot-Gewebe, 110 cm breit	Meter	1 Pf.

ca. 30500 Stück	
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche	
nur erstklassige Qualitäten, bestehend aus feineren Damen-Tuch- und Nachthemden mit Madeira-Stickereien und Durchbrucharbeiten, ferner feineren Binkleiden, Pique-Jacken und -Röcken, Herren- und Kinderwäsche etc. etc.	
zu enorm billigen Preisen.	

Obige Zahlen geben die Vorräte an, welche bei Beginn des Saison-Räumungs-Ausverkaufs demselben übergeben sind.

Grosse Posten
: Teppiche :
enorm billig.

Geschäftshaus
J. LEWIN

Grosse Posten
Tischdecken
weit unter Preis.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Noch
nie



war das Rohmaterial für **Gummischeuhe** so teuer wie jetzt. Wenn wir trotzdem unsere eingeführten, **unvergleichlich billigen Preise** beibehalten, so erklärt sich dies nur durch unsere enormen Abschlässe.

Ia. Edburger unter Garantie Damen **2⁶⁰** **4²⁰** **2³⁵** **1⁰⁰**
Marke Vibion für Haltbarkeit 3.40 3.20 2.80 Herren Mädchen Kinder
Bestes Schwedisches Fabrikat unter Garantie
Marke Nordpolen für Haltbarkeit Damen **4⁰⁰** Herren **5⁵⁰** Knaben **4⁰⁰**
 mit hoher Latsche folgen. Clipper 4.20 mit hoher Latsche folgen. Clipper 3.80

Echte Petersburger, weltberühmtes Fabrikat, in den verschiedensten Formen, extra preiswert!

Alle diese Marken haben sich nach jahrelangem Gebrauch als unbedingt widerstandsfähig bewährt!

Conrad Tack & Cie., Halle a. S., nur Schmeerstr. 1.

Verbreitung
Frankfurt

Der Couvert
Original
OP
Parisiana
Singspiel im
Walhalla-Theater.

Ein wenig Musik.
Los Nr. 33.

Saal der Logo zu den 5 Türmen, Albrechtstr.
Donnerstag, 5. Januar, abends 8 Uhr
Konzert von
Jacoba Schumm (Violine)
 unter Mitwirkung von
Alberto Jonas (Klavier).
 Klavierbegleitung: **Max Wünsche** (Leipzig).
 Violin-Konzerte von Godard und Saint-Saëns.
 Violin-Soli von Wieniawski, Sarasate, Drla.
 Klavierstücke von Paul Ertel (Halle).
 Klavierstücke von Chopin, Rubinstein, Liszt.
 Konzertfügel „Bechstein“ aus dem Magazin v. Reinh. Koch.
 Karten zu M. 3.10, 2.10, 1.05 in der
 Hofmusikalienhandlung Heinrich Hothan.
 Saal der Logo zu den 3 Degen, Paradeplatz.
Mittwoch, den 11. Januar, abends 8 Uhr,
Einmaliger Liederabend von
Elena Gerhardt.

Am
Klavier: Prof. **Arthur Nikisch.**
 Gesänge von Schubert, Schumann, Liszt, Hugo Wolf.
 Konzertfügel „Blüthner“ a. d. Magazin B. Doll.
 Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der Hofmusikalien-
 handlung von Heinrich Hothan.
 Gr. Ulrichstrasse 38. Fernsprecher 2885.

Apollo-Theater.
 Direktion: **Gustav Poller.**
 Abends: **Beispielloser Lachserfolg** von
Haskel
 in der tollen Burlesque: **„Der Herr Marquis“.**
 Außerdem die großen Attraktionen!
Hertha Althoff, 5 Jahre alt,
Edith Althoff, 8 Jahre alt.
Die Pariser Schönheit Mlle. Hero.
4 Vesp. Americo. Friedel Brianelli.

Peissnitz-Restaurant.
 Heute **Donnerstag** den 5. Januar, abends 8 Uhr
Reunion
 der **Peissnitz-Kasino-Gesellschaft.**

„Zum Würzburger“
 Fernruf 87.
 Ausstoss von H. Würzburger
Doppelbock.
 Sochtungsvoll Ludwig Riese.

Einen halben Groschen



kostet eine Tasse bester Fleischbrühe
 bei Verwendung des
OXO Bouillon-Würfels der G^{ie} LIEBIG.

Wo es sich um Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemäsen usw. handelt, empfiehlt sich die Verwendung von Liebig's Fleisch-Extrakt, welches den Elngeschmack der Speisen nicht verdeckt.

Innungs-Frankenkasse der
Barbier- und Friseur-Innung Halle a. S.
 Donnerstag, den 19. Januar 1911, abends 8¹/₂ Uhr
General-Versammlung
 in „Stadt Leipzig“, Martinstraße.
 Tagesordnung:
 Rechnungslegung des Vorstandes.
 Beurlaubung des Vorstandes.
 Besatzungsfrage.
 Beschlüsse.
 Der Vorstand. Wilh. Otto, Vors.

Große öffentliche Versammlung
 Freitag, den 6. Januar 1911, abends 8¹/₂ Uhr, im großen Saale
 des „Wintergartens“, Magdeburgerstraße, veranstaltet vom
 „Sozialen Ausschuss von Vereinen technischer Privatbeamten“.
 Referat von Herrn Sekretär Granzion, Berlin, über
Technikerrecht — Reichstag — Regierung.
 Freie Ausdrucks. Freier Eintritt.
 Alle technischen und kaufmännischen Privatbeamten werden
 hiermit freundlichst eingeladen.
Sozialer Ausschuss der technischen Privatbeamten-Vereine.

Berlin „Hotel Hollstein“ Berlin
 Rechts vom Ausgang des Anhalter Bahnhofes
38 Königgrätzerstr. 38.
Vollständig renoviert.
 Elektrische Beleuchtung. — Lift. — Zentralheizung.
 Zimmer von Mk. 2,50 an aufwärts.
 Inh.: **Hugo Vopel,**
 — Langjähriger Besitzer von Beckerath's Weinstube. —

Farben! Graue Haare erhalten sofort die frühere Farbe
 sichtlich. Erste Probe, 1.50, 2.— u. 3.—. **Haaröl**
 0.60 u. 1.—. **Bonade** 1.00 u. 1.—. Man
 beachte den Namen **Dr. Kuhn, Kronenb., Nürnberg.**
 Hier: **Kölnen-Abt.**, am Markt, C. Ballin sen.
 Markt, Leipzig. **W. C. Ballin Jr.,** Hirsch-Drog., Leipzigerstr. 63.
Schwann-Drogerie, Leipzig.

Tulpe
 Jeden **Mittwoch** Abend:
 Eislein mit Meerrettich und
 Kraut — 80
 Jeden **Donnerstag** Abend:
 Warner-Donnerstag mit Major-
 kaisersalat 1.—

Verein ehem. 36er.
 Sonnabend, den 7. Januar d. J.,
 8¹/₂ Uhr abends
Hauptversammlung
 im **Chausseehaus, Poststr. 5.**
 Erhaltung des Jahres und
 Jahresberichts, Vorstandsamt
 und sonstiges. Jahrelanges Er-
 scheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

Ski-Sport.
 Herren, welche gemeinschaftl.
 Ausflüge unternehmen wollen,
 werden gebeten, 1. Briefen unter
 Herz-Club in der Expedition
 d. Blattes aufzugeben.

Regelbahn
 Freitags u. Sonnabend abends
 frei. Hall. Aktienbierbrauerei
 Dessauerstraße 1.

Jed. **Donnerstag** u. **Montag**
Schlachtfest.
 Bernhard Borgla,
 114 Komplatz 10, Tel. 1533.
 Heilmilch, 400er- u. 500er-
 murtka a. Pfd. 1,10 Mark.

Morgen
Donnerstag
Schlachtfest
 Hagen, Dessauerstr. 2.

+ Männer +
 Bei Darmröhren, Blasen, Brust-
 Rücken u. geschl. Leiden empf.
 Apotheker **Wagners „Kolo“**
 a. M. 2.—. Frei. Sie gratisprobiert.
 M. C. Riese, Leipzig 176.

Winterkuren für
Zuckerkrank
 den 5. Januar: **Der große**
 in Bad Neuenahr, Prospekt
 durch Dr. Kälz.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
 Neues Theater: Donnerstag,
 den 5. Januar: **Der große**
 Name.
 Altes Theater: Donnerstag,
 den 5. Januar: **Die geschie-**
 dene Frau.
 Leipziger Schauspielhaus:
 Donnerstag, den 5. Januar:
Das kleine Schokoladen-
maiden.
 Neues Operetten-Theater:
 Donnerstag, den 5. Januar:
Das Vampfenmüdel.

Magdeburg.
 Stadttheater: Donnerstag,
 den 5. Januar: **Das Rhein-**
gold.
Halberstadt.
 Stadttheater: Donnerstag,
 den 5. Januar: **Die geschie-**
dene Frau.

Altenburg.
 Hoftheater: Freitag, den
 6. Januar: **Das Waisentän-**
maiden.

Dessau.
 Hoftheater: Donnerstag, den
 5. Januar: **Geschloffen.**

Erfurt.
 Stadttheater: Donnerstag,
 den 5. Januar: **Hedwig.**
Weimar.
 Hoftheater: Donnerstag, den
 5. Januar: **Der Barbier von**
Saville.

Neues Theater.
 Direktion: **G. W. Wauthner.**
 Donnerstag, den 5. Januar:
Theodor & Co.

Zoolog. Garten
 Donnerstag, den 5. Januar,
 abends 7¹/₂ Uhr.
Gesellschafts-Abend.
Konzert des Stadttheater-
Orchesters unter Mitwirkung
 der Opernsängerin
Stl. Marie Hausmann
 vom Stadttheater Halle a. S.
 (Leitung: **Alfred Eismann**).
 Eintrittspreis 60 ¢, für Altio-
 näre, Abonnenten u. Inhaber
 von Borzugskarten (auch solche
 aus 1910) Progr. oblig. Preis
 20 ¢.

Optische Waren
 preiswert u. gut Gr. **Ulrichstr. 1a**
Otto Unbekannt

Honig,
 wenn Sie Ihre Gesundheit er-
 halten wollen. **Garant. zeh-**
nmalige Qualität. Pfd. 80 ¢. **Bl-**
 bei 5 Pfd. 75 ¢. **empfehl-**
Carl Rood, Breitenf. 1. u. Markt
 Hotel Turm 12.

Stadt-Theater
 in **Halle a. S.**
 Fernruf 1181.
 Direkt.: **Geb. Volrat M. Richards**
 Donnerstag, den 5. Januar 1911:
 110. Vorstellung im Abonnement.
 2. Viertel.

Zum letzten Male:
Nora
 ober: **Ein Puppenheim.**
 Schauspiel in 5 Akten von S. J. Ibsen.
 Deutsch von W. Lange.
 Spielleitung: **Walter Sieg.**
 Personen:
 Robert Helmer, Helm. Pfund.
 Adofoat, Helm. Pfund.
 Nora, f. Frau J. Zimmermann.
 Krogan, W. Siegmund.
 Bob, f. ihre Kinder.
 Ganny, W. Siegmund.
 Doktor Rant, G. Rudolph.
 Frau Rant, M. Schöma.
 Günther, Walter Sieg.
 Mariamne, Kinder-
 frau, W. Siegmund.
 Helene, Haus-
 mädchen, G. Janussenski
 bei Helmer.
 Ein Dienstmagd, Fr. Bern.
 Das Stück entst. in Helmers
 Wohnung.

Nach dem 1. und 2. Akt längere
 Pausen.
 Kassenöffnung 7¹/₂ Uhr.
 Ende nach 10 Uhr.

Freitag, den 6. Januar 1911:
 111. Vorstellung im Abonnement.
 3. Viertel.

Tiefeland.
 Massfordrama in einem 2. Akt
 und 2 Aufzügen.

Vor und nach dem Theater im
Weinhaus Broskowski:
 delikater Imbiß zu kleinen Preisen
 Karpen blau m. gebr. Meerrettich
 Backwaren mit frischer Butter
 warm. Geländebrot
 Feig. Mädel mit Vanillebier
 und Trüffel
 Blumen u. d. in a
 gut gelagertes engl. Porter und
 gute Wa.

